

INVENTAR DER FUNDMÜNZEN DER SCHWEIZ
INVENTAIRE DES TROUVAILLES MONÉTAIRES SUISSES
INVENTARIO DEI RITROVAMENTI MONETALI SVIZZERI

1 1

JOSÉ DIAZ TABERNERO - LUCA GIANAZZA

DIE GELDBÖRSE DES «SÖLDNERS»
VOM THEODUL-PASS (VS)

IL RIPOSTIGLIO DEL «MERCENARIO»
DEL COLLE DEL TEODULO (VS)

Bern 2014

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Inventar der Fundmünzen der Schweiz

CIP:
Diaz Tabernero, José - Gianazza, Luca. - Die Geldbörse des «Söldners» vom
Theodul-Pass (VS) - Il ripostiglio del «mercenario» del Colle del Teodulo (VS)
/ Diaz Tabernero, José - Gianazza, Luca. - Bern: Schweizerische Akademie der
Geistes- und Sozialwissenschaften, Inventar der Fundmünzen der Schweiz;
Bern: Vertrieb: Inventar der Fundmünzen der Schweiz, 2014 - 116 S. 7 Taf.;
30 cm; mit CD-ROM - (Inventar der Fundmünzen der Schweiz; 11).

ISBN 978-2-940086-10-8

Redaktion: Rahel C. Ackermann
José Diaz Tabernero
Michael Nick
Christian Weiss

Tafeln: Therese Wollmann

Layout: Mirjam T. Jenny

Druck: Basisdruck, Bern 2014
ISBN 978-2-940086-10-8

Vertrieb durch Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern.

© Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW),
Bern 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung und der Übersetzung. Das Werk oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers (IFS) weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsmuseum Wallis, Sitten.

Le «mercenaire» du Théodule, nouvel ambassadeur du Musée d'histoire du Valais

Ce personnage, récemment libéré des glaces du col du Théodule, a dû naître sous une étoile filante. Osons l'hypothèse qu'il était coutumier des déplacements jusqu'au jour où le voyage qui l'a amené au pied du Cervin a été le dernier. Mais nous ne connaissons malheureusement pas vraiment celui que l'on a appelé le «mercenaire» du Théodule, eu égard à son armement.

Sa découverte, dans les années 1980, a fait sensation. De tels instantanés de l'histoire sont rares. Les archéologues sont plus habitués aux défunts ensevelis avec ce que les vivants ont bien voulu leur laisser. Ce «mercenaire» est à l'heure actuelle un cas semble-t-il unique pour le début du XVII^e siècle et un exemple rare d'individu conservé dans un glacier même si ce dernier n'a finalement rendu que les objets et quelques fragments d'os.

Il convient ici de relever la rigueur scientifique avec laquelle M. Peter Lehner, qui a découvert les restes avec sa sœur, a agi. C'est en archéologue presque professionnel, soutenu par le Musée national suisse, qu'il a étudié les objets, veillé à leur restauration et ainsi rallumé l'étincelle qui a propulsé à nouveau le «mercenaire» sur les routes alpines, représentant de son époque dans notre monde contemporain. D'abord exposé au Forum

de l'histoire suisse à Schwyz, l'antenne du Musée national en Suisse centrale, celui-ci a ensuite pris ses quartiers au Musée de Zermatt après avoir reçu sa carte d'identité du Musée d'histoire du Valais. Il a quitté la célèbre station pour quelques mois en 2014-2015 afin de participer à une exposition à Bolzano, au musée archéologique, aux côtés du fameux Ötzi, lui aussi libéré des glaces il y a peu. Les demandes affluent, les projets sont nombreux, gageons qu'il ne s'arrêtera pas en si bon chemin.

Si cette découverte exceptionnelle mérite une publication exhaustive, certains aspects plus pointus nécessitent des approches ciblées. C'est le cas pour la bourse qui a été étudiée par José Diaz Tabernerero, avec la collaboration de Luca Gianazza, et publiée dans la série de l'ITMS. Nous les remercions ici pour le travail d'envergure qui a abouti à cette publication spécifique qui, nous n'en doutons pas, apportera une contribution importante à la connaissance des monnayages de l'Ancien Régime et de leur circulation dans nos régions.

Patrick Elsig
Directeur du Musée d'histoire du Valais

Das Projekt Theodul-Pass

Ausgehend von einem Projekt des Schweizerischen Nationalfonds zu Passübergängen und archäologischen Funden in den Alpen rückte der Theodul-Pass im Kanton Wallis vermehrt ins Interesse der Forscher. Als das IFS im Jahr 2011 vom Geschichtsmuseum Wallis in Sitten angefragt wurde, ob es die neuzeitlichen Münzen des «Söldners» vom Theodul-Pass bearbeiten könne, sagten wir sofort zu. Es handelt sich um Objekte, die zwar schon in den 1980er-Jahren gefunden und teilweise auch publiziert worden waren, dennoch fehlte in Bezug auf die damals bekannten 181 Münzen eine vollständige Vorlage und Interpretation. Aus Privatbesitz kamen im Jahr 2014 weitere drei Münzen hinzu, sodass wir heute 184 Prägungen dieses Ensembles kennen.

Die vorliegende Auswertung ist komplementär zum direkt vorangehenden IFS-Band zu den Tessiner Kirchenfunden zu verstehen. Dort kamen in erster Linie Streufunde zum Vorschein. Besonders gut waren mailändische und weitere Prägungen aus der Lombardei vertreten. Im Theodul-Fund, bei dem es sich wahrscheinlich um den Inhalt einer Geldbörse handelt, sind vorwiegend savoyische und piemontesische Stücke vertreten. Börsen enthalten kleinere Beträge, die keiner Selektion unterworfen waren und somit einen Ausschnitt des zu diesem Zeitpunkt zirkulierenden Geldes zeigen. Eine solche Momentaufnahme der Zeit um 1600 zeigt das Ensemble vom Theodul-Pass mit neun «guten», höherwertigen Silber- und vielen «schlechten», kleinen Billon-Münzen. Auffälliges Merkmal sind die zahlreichen Beischläge nach savoyischem und mailändischem Vorbild, kleine Nominale in Billon und wegen der schlechten Legierung oft an der Grenze zur Münzfälschung.

Nach einer ersten Katalogisierung der Münzen nahmen wir mit Luca Gianazza in Italien Kontakt auf, einem ausgewiesenen Spezialisten zur frühneuzeitlichen Münzprägung in Piemont und

Savoyen. Dank seiner Recherchen konnten viele der Münzen zeitlich näher eingegrenzt oder, wie im Falle von Savoyen, bestimmten Münzstätten zugewiesen werden. Je weiter die Auswertung des Materials voranschritt, desto stärker richtete sich der Fokus weg vom einzelnen Stück hin in Richtung einer Untersuchung der Geldverhältnisse dieser Zeit. Welche Geld- und Rechnungssysteme waren üblich? In welchem Ausmass finden wirtschaftliche und historische Realitäten dieser Zeit ihren Niederschlag im Fund? Dieses Buch gibt einen Einblick in die Entwicklung der wirtschaftlich-monetären Verhältnisse im Wallis und in Piemont-Savoyen des späten 16. Jahrhunderts und bettet den Fund vom Theodul-Pass in diesen Kontext ein.

Gern gestellte Fragen, wie etwa woher die verunglückte Person kam oder wohin sie unterwegs war, konnten nicht beantwortet werden. Dass das vorliegende Ensemble aber aufgrund der mitgefundenen Waffen als Inhalt einer «Soldaten»- oder «Söldner»-Börse anzusprechen ist, macht den Fund zu etwas ganz Besonderem.

Das Projekt wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung vieler involvierter Personen, bei denen wir uns herzlich bedanken: allen voran Patrick Elsig, Sophie Providoli und Linda de Torrenté vom Geschichtsmuseum Wallis in Sitten, sowie Marie-Claude Schöpfer-Pfaffen vom Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums im Stockalperschloss in Brig. Die Münzfotos wurden von Franziska Schwaller angefertigt, die Tafelmontage von Therese Wollmann. Kasia Langenegger hat den Katalog aufbereitet und Mirjam T. Jenny das Layout übernommen. Dem ganzen IFS-Team, insbesondere Rahel C. Ackermann und Christian Weiss, gebührt ein spezieller Dank.

José Diaz Tabernero

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz: Die Institution und ihre Aufgaben

Aufgaben und Ziele

1992 als Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) gegründet, hat das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS ITMS IRMS) zum Ziel, die Bearbeitung der Fundmünzen zu fördern und zu koordinieren. Es sammelt die Daten zu allen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen numismatischen Objekten und macht diese der Forschung mit Hilfe einer Datenbank und in Publikationen zugänglich.

Bodenfunde sind nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches Eigentum der Kantone, die auch die Verantwortung für die Aufbewahrung und die Bearbeitung tragen. Fundmünzen bleiben somit im Besitz der kantonalen Stellen. Die dezentrale Bearbeitung hat den Vorteil, dass die aufwendige Bestimmungs- und Inventarisierungsarbeit nicht auf einer einzigen Institution lastet. Das führt aber dazu, dass die Informationen zersplittern und uneinheitlich behandelt werden. Das IFS nimmt als wissenschaftlicher Hilfsdienst Aufgaben wahr, die die Zuständigkeiten und Kapazitäten der einzelnen Kantone übersteigen (Bundesgesetz über die Forschung vom 7.10.1983, Art. 9, lit. f und g), regt Bestrebungen und Projekte für die Bearbeitung der Fundmünzen in den einzelnen Kantonen und kantonsübergreifend an, koordiniert und unterstützt sie. Zugleich vertritt das IFS die gesamtschweizerischen Interessen der Fundmünzenbearbeitung in internationalen Gremien und fördert den fachlichen Austausch über die Landesgrenzen hinaus. Aktuelle Informationen zur Arbeit des IFS sowie weiterführende Materialien zu Fundmünzen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein finden sich auf der Homepage www.fundmuenzen.ch.

Organisatorische Strukturen

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz wird von einer Kommission der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW ASSH) geleitet und ist administrativ dem Generalsekretariat der SAGW unterstellt. Seit Sommer 1999 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Muttersprache in Bern vereint und pflegen von dort aus den Kontakt zu den Kantonen und zum Fürstentum Liechtenstein. Ein jähr-

licher Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die Arbeit dieses Unternehmens¹.

Datenbank

Zur Erfassung von Münzen als genormte Massenprodukte, die in grossen Mengen zu verarbeiten sind, bietet sich die Form der Datenbank geradezu an. Das IFS arbeitet mit der EDV-Applikation IFSA, welche speziell für die Belange der Fundmünzen-Erfassung programmiert wurde. Um eine einheitliche Datenerfassung zu fördern, stellt das IFS seinen Partnern in den Kantonen die FileMaker-Applikation NINNO zur Verfügung.

Publikationen

In der vom IFS publizierten Reihe Inventar der Fundmünzen der Schweiz werden die gesammelten Materialien vorgelegt. Dabei sollen sämtliche numismatischen Objekte aller Epochen berücksichtigt werden, auch solche, die heute verschollen und nur noch durch schriftliche oder bildliche Unterlagen nachweisbar sind. Die Bände erscheinen in loser Folge. Die Wahl des zu veröffentlichenden Materials ergibt sich aus dem jeweiligen Stand der Inventarisierung in den Kantonen. Diese Materialvorlagen erschliessen den Fachleuten und der Öffentlichkeit diese Quelle als Grundlage für weitergehende wissenschaftliche Fragestellungen. Die Kommentare sind bewusst knapp gehalten und beschränken sich auf jene Informationen, die zum Verständnis der Funde und ihrer Befunde notwendig sind.

Das Bulletin IFS ITMS IRMS erscheint seit 1994 jährlich als Beilage zu den Schweizer Münzblättern (hrsg. von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft SNG) und dient als Informationsforum: Es gibt eine summarische Übersicht über die Neufunde des Vorjahres und enthält eine Bibliographie der neu erschienenen Publikationen zu Münzfunden der Schweiz und des Fürstentums

¹ Alle Jahresberichte des IFS sind über folgende Homepage abrufbar: <http://www.fundmuenzen.ch> → Publikationen.

Liechtenstein; seit 2007 enthält das Bulletin auch kleinere Artikel zu aktuellen Münzfunden.

Zu seinem 10-jährigen Jubiläum 2002 hat das IFS eine numismatische Serie des Kartenspiels ANNO DOMINI (Spielidee Urs Hostettler) zusammengestellt. Auf spielerische Art bringt diese die Welt der Münzen einem breiten Publikum näher.